

Max v. Gagern über die Reichsverfassung und die Gothaer Versammlung.

Ansprache an seine nassauischen Wähler.

Liebe Mitbürger! — — — Ueber den Inhalt der am 28 März dieses Jahres von der Nationalversammlung beschlossenen Reichsverfassung habe ich nicht nötig viele Worte zu machen, denn das Gerüste dieser Verfassung ist das selbe welches ich am 6 Mai vorigen Jahres in Gadamar vor einer zahlreichen Versammlung meiner Wähler als den Entwurf der sebzehn Vertrauensmänner öffentlich verteidigt habe. Ihr oberster Grundsatz ist der daß die deutsche Nation — nach Sicherstellung gleichartiger bürgerlicher Freiheiten in den Einzelstaaten — für die nothwendig gemeinsamen Angelegenheiten aller ihrer Stämme und verschiebenartigen Staatenbildungen eine starke einheitliche Centralregierung mit allgemeiner Volksvertretung bedarf. Die Nationalversammlung, in deren Hände die Regierungen sowohl als die Völker das Verfassungswerk gelegt hatten, hielt sich für berufen über diejenigen Opfer schiebschlichterlich zu entscheiden welche die einzelnen Staaten und deren Regierungen zu Gunsten der Gesamtheit nothwendig bringen mußten. Die National-souveränität, welche die Versammlung ansprach und ausübte, konnte nicht bedeuten daß die Versammlung im Namen des Volks, im Gegensatz zu den bestehenden Regierungen, an deren Stelle sich selbst setzen wollte, sondern daß die Gesamtheit, in deren Namen die Versammlung eine Verfassung für Deutschland zu errichten hatte, das zulässige Maß der Sonderinteressen innerhalb eines Bundesstaats und die zulässige Verschiedenheit in den Regierungsformen der Einzelstaaten zu bestimmen hatte. Ein Mandat jede beliebige Verfassung für Haupt und Glieder zu decretiren hat die Versammlung weder erhalten noch in ihrer Mehrheit je angesprochen. Die Partei zu welcher ich gehörte, ging davon aus daß die republikanische Regierungsform, abgesehen von den ihr entgegenstehenden Rechten und Neigungen, in Deutschland nicht einmal für eine einzelne größere Landschaft anwendbar, geschweige denn als Form der Centralregierung im Stande seyn könnte die jetzt noch so ungleichartigen Stämme und Staaten unter einer milden gesetzlichen Autorität zusammenzuhalten und dieselben zugleich gegen die uns umgebenden mächtigen Centralstaaten Frankreich und Rußland zu verteidigen. Dieselbe Partei war jedoch der Ueberzeugung daß das Ansehen des monarchischen Princips in Deutschland nur dann zu erhalten und in den Einzelstaaten wiederherzustellen sey wenn der Begriff der Monarchie auch über die Gesamtheit ausgebreitet und auf ein großes deutsches Vaterland übertragen würde. Gestützt auf die ruhmvollen Erinnerungen früherer Jahrhunderte, wie auf die trockene Berechnung des gegenwärtigen, war das Begehren der Nation nach größerer Einheit und Macht meinem Gefühl nach der gesündeste und belebendste Gedanke welchen die Bewegung des Jahres 1848 für Deutschland hervorgebracht hat; ohne gemeinsame Gewähr haben die neuerungen politischen und religiösen Freiheiten, ohne mächtigen Schutz die Entwicklung der materiellen Interessen keine Zukunft. Die Bewegung des vorigen Jahres hat aber nicht allein eine Reihe der Völker für den Genuß bestimmter Rechte und Einrichtungen geltend gemacht, sondern auch eine theilweise Rückkehr in der gesellschaftlichen Ordnung aufgedeckt, gegen welche veränderte Regierungsformen und neue Gesetze keine ausreichende Hilfe bieten. Die wahren oder eingebildeten Bedürfnisse, die krankhaften geistigen Zustände ganzer Schichten der Bevölkerung, stellen an die Gesellschaft neue stets wachsende Anforderungen, welche der Communismus oder die neue Demokratie durch Anweisung auf fremdes Eigenthum, durch Freilassung aller wilden und gemeinen Begierden und durch Ablängnung jeder göttlichen Weltkenntung und Wiedervergeltung, statt zu befriedigen, gewaltsam steigert — Anforderungen denen die Staatskunst mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft zu genügen fast verzweifelt, denen aber die christliche Kirche ihre ewig neuen Lehren und Beispiele der Selbstverläugnung, der Barmherzigkeit, der Zucht und des täglichen Märtyrertums entgegen zu tragen nicht müde werden darf.

Die Aufgabe der Nationalversammlung war also eine höchst entwickelte, und sie mußte eine unlösliche werden sobald die mächtigeren deutschen Fürsten sich rücksichtslos auf das Alter ihrer Kronen, auf ihre seit 1806 souveränen Rechte und auf materielle Sonderinteressen einzelner Länder stellten, statt, wie ihre Vorfahren vor den deutschen Kaisern stets gethan, und wie ihre minder mächtigen Mitfürsten, deren Gewalt doch derselben Rechtsquelle entstammt, es wiederum thun, vor der nationalen Größe des Reiches zu der Aufopferung oder Beschränkung einiger ihrer Vorrechte sich willig zu zeigen. Die meisten Regierungen erkannten auch während der ersten Monate der Bewegung, während sie im Innern der

größten Schwäche verfallen waren, in der conservativen Mehrheit der Nationalversammlung dankbar einen Halt und eine Ableitung; und als die einheitliche, constitutionell-monarchische Partei, nach Beseitigung des verhassten und verachteten Instituts des Bundestags, am 28 und 29 Junius v. J. eine provisorische Centralgewalt in der einheitlichen Form eines fürstlichen Reichsverwesers durchsetzte, mußten alle Regierungen diese Vorbildung eines künftigen Reichsoberhauptes in der Noth der Zeiten als einen Sieg der monarchischen Ordnung über die Anarchie ansehen, und sie erkannten ausdrücklich und einstimmig die Wohlthat der vollbrachten Thatfache.

Die Wahl eines Fürsten aus dem Hause Oesterreich sollte, abgesehen von dem guten Klang des Namens und den wahren Verdiensten des Erzherzogs Johann, ein Beweis seyn daß die Nationalversammlung, ohne vorgesezte Entscheidung, unter den deutschen Fürstenhäusern eine freie Bewerbung gelten lassen wollte; man kann sagen daß die Nation damit eine Frage frei haben wollte an die Weltordnung. Die Antwort welche der Gang der Ereignisse für Oesterreich gab, war keine günstige. Die Oesterreicher in der Nationalversammlung waren und persönlich zum großen Theile liebe Freunde und Mitarbeiter; von uns Südb- und Westdeutschen fühlten sich viele gemüthlich zu ihnen mehr hingezogen als zu den altpreussischen Abgeordneten. Aber je länger die Verhandlungen dauerten und je praktischer sie wurden, desto deutlicher trat allmählich die Ueberzeugung hervor daß ein gemeinsames Staatsgebäude für sie und uns zusammen, ohne Verlust der einheitlichen Regierung, der Volksvertretung und anderer wesentlicher Freiheitsrechte, nicht zu erreichen seyn würde. Hierzu trug nicht nur der Umstand bei daß von den Oesterreichern selbst kaum fünf unter einander einig darüber waren was in ihrem Lande wünschenswerth und zu erreichen möglich seyn würde, sondern es trat auch die Thatfache hervor daß weder die Nationalversammlung noch die österreichische Regierung über die Verhältnisse der nichtdeutschen Provinzen Oesterreichs einseitig zu verfügen berechtigt und im Stande waren. Die ungeschwächte Erhaltung der Gesamtmonarchie wurde immer deutlicher als das höchste Bedürfnis für Oesterreich sowohl als für Deutschland von der Regierung des Kaiserstaates wie von dessen achtbarsten Vertretern in den Vordergrund gestellt. Dadurch wurde unter den nichtösterreichischen Mitgliedern der Nationalversammlung eine immer wachsende Mehrheit auf den Gedanken zurückgeleitet der schon seit Jahren durch einzelne Namen vertreten, in den ersten Zeiten der Märzbewegung lebendiger wieder aufgetaucht und von vielen als das natürlichste Auskunftsmitel erfaßt worden war, daß nämlich der mächtigste reindeutsche Staat, der preussische, zum Mittelpunkt der neuen Bundesverfassung und deutschen Staatenbildung gemacht werden müsse, und zwischen diesem neuen Bundesstaat und der gleichfalls föderativ gegliederten österreichischen Gesamtmonarchie nur ein möglichst enges Unionsverhältnis statzufinden hätte. Nur widerstrebend, nur zögernd kam man im Spätherbst wieder zur Einstich dieser Nothwendigkeit, dieser Verzichtleistung auf die volle Nationalität. Eine feindliche Stimmung gegen Oesterreich lag darin so wenig daß ich noch heute jeden Oesterreicher aufrufen darf ob von der Tribüne herab von unserer Partei, ob von dem Reichsministerium, gerade in der Zeit in welcher mein Bruder an dessen Spitze stand, schriftlich oder mündlich, je ein nicht anerkennendes, nicht freundliches, geschweige denn ein beleidigendes Wort gegen Oesterreich ausgegangen ist — gegen das selbe Oesterreich dessen Abgeordnete zur guten Hälfte durch Zustimmung zu den §§. 2 und 3 die eigene Gesamtmonarchie zu zersprengen bestrebt waren. Oesterreich hat Ursache auf viele seiner Thaten und Erinnerungen in Deutschland stolz zu seyn; wenn aber seine Regierung, seitdem sie einigermaßen wieder zu Kräften kam, auf alle Vorschläge zu einer friedlichen Auseinandersetzung mit deutschen Brüdern keine andere Antwort hatte als ein hochfahrendes Schweigen, Zögern, Verneinen und Hindern, so erscheint heute die Herberufung eines russischen Heeres in den Augen der deutschen Nation als eine doppelte Schmach. Die Anklage aber: wir wollten Oesterreich aus Deutschland austreiben, zwingt uns daran zu erinnern daß während der letzten 35 Jahre ein anderes politisches Band zwischen uns und Oesterreich nicht bestanden als das der gemeinsamen Polizeiverbote. Wahrlich, der Verlust an dem bisherigen politischen Einfluß in den kleinen Staaten wird, wenn er eintritt, für Oesterreich kein Verlust an Ruhm und Ehre seyn.

Was aber hier Ungünstiges gegen Oesterreich gesagt werden mußte, soll durchaus nicht die Unterlage eines Lobes für die preussische Regierung in denselben 35 Jahren ausmachen. Auf die Nothwendigkeit Preußen als den Kern des neuen Bundesstaates anzunehmen wurde die nichtpreussische Mehrheit der Nationalversammlung zunächst durch die einfache Anerkennung





Ersatzwahlen sowie auf Anordnung der von Reichswegen zum 15 Julius... an geschriebenen Wahlen erkannte sie mit 57 Stimmen gegen 31 die Ding...

Neuestes.

Stuttgart, 19 Jun. Abends. Dem Präsidenten der National- versammlung kam heute folgendes Schreiben des Ministers des Innern zu...

\* Unsere Briefe aus Karlsruhe vom 19 Junius melden das die von der Pfalz herüber geflüchteten Bewaffneten gegen 7 bis 8000 Mann...

[2066-68]

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Partial-Obligationen der durch unser Haus negociirten allerhöchsten kaiserlich königlich österröichischen...

Gebrüder Bethmann.

Erledigte Lehrstelle bei der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Straubing betreffend.

Durch die Berufung des Realien-Lehrers Anton Kommer an die Kreissschule in Passau ist bei der hiesigen Landwirthschafts- und Gewerbschule die Lehrstelle für Geographie, deutsche Sprache und Buchhaltung erledigt...

Stadtmagistrat Straubing. Vorst. abw. Leeb, Rechtsrath.

Kundmachung.

Durch den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 16 December 1848 wurde der cur- rente Zinsfuß für die Nordbahn-Actien auf 4 Procent festgesetzt.

Die auf eine Promesse oder auf noch nicht umgeschriebene Actien-Anttheile pr. 250 fl. entfallenden halbjährigen Zinsen mit 5 fl. können jedoch nur gegen gestempelte Quittung unter Vorweisung der betreffenden Promesse behoben werden.

Von der Direction der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

[1978-80] Bei vorkommenden Verkäufen größerer oder kleinerer Bibliotheken oder Büchersammlungen ersuche ich mich gefälligst zu berücksichtigen...

J. M. C. Armbruster, Universitäts-Antiquar, Buchhändler in Leipzig.

[1316-18] Edictal-Citation.

Das Ban- und Wechselhaus v. Hein- ze Mann u. Comp. in Augsburg hat Ende März 1848 von den Gebrüdern Beer zu St. Gallen eine Anweisung für 300 fl. Corrent...

[1999-2001] Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekar-Gläubigers wird das nachbeschriebene Reichs- und Defo- nomic-Anwesen des Reichers Anton Fa- renschon zu Weissenhorn, als:

1) Besitz Lit. A.: Wohnhaus mit Stallung, ein Backhaus, Kughaus, Hofraum, gesonderter Stadel, Gras-, Baum- und Burzgarten...

Donnerstag den 30 August 1849, Vormittags 9 Uhr, Tagesfahrt dahier anberaumt, an welchem Termin die Gläubiger zugleich die Verkaufsbedingungen festsetzen und weitere Anträge stellen können...

[1849-51] Groß. Lab. Bezirksamt Wolfach. (Nr. 5516). Gegen die Oranatenhandels- gesellschaft Hobdorp u. Comp. in Wolfach ist Quant erkannt...

legung der Beweisurkunden über Antretung des Benefices mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagesfahrt ein Masse- pfleger und ein Gläubiger-Ausschuss ernannt...

[1766-68] Fahr. Erbvorladung. (Nr. 2585). Zur Vermögensabtheilung der verstorbenen Ehefrau des Josef Schneider in Oberstorfheim, Namens Katharina Feist...

Die National-Beitung. (Redacteur: F. Sabel) (Redacteur des Feuilletons: F. H. Mügge) erscheint von heute an in einer Morgen- und Abend-Ausgabe...

Fauna Austriaca. Die Käfer. Nach der analytischen Methode bearbeitet von Ludwig Redtenbacher, Doctor der Medicin, Assistent am k. k. Hofnaturhistorischen Cabinet...

Aelteste Denkmäler der deutschen Sprache erhalten in Ullas gothischer Bibel-Übersetzung von Ign. Gausengyt.

Deutsche Reform. Mit dem 1 Juli d. J. beannt ein neues Abonnement auf diese täglich zweimal erscheinende Zeitung...

## Neues Abonnement. Leuchttugeln. Randzeichnungen zur Geschichte der Gegenwart. Vierter Band.

Der Ernst der Zeit lastet wie ein Alp auf den Gemüthern; die Börsencurse fallen und der Humor steigt im Preise! die deutsche Dichterschreiberei hat in der Sturmfluth der Ereignisse ihr unbeflagtes Ende gefunden. Wir sind auf dem Gebiete der Thatsachen angekommen, und das Wort das sich hier Gehör verschaffen will, muß kurz und treffend sein. Wie die eilenden Wogen des Stroms des raschen Dampfers Bild nur flüchtig wieder spiegeln, so in ihrer Weise die Leuchttugeln unsere Zeit. Humor und Wit sind ihnen tren geblieben, und die Flügel durch Uebung erstarrt. So schwingen sie heitern Muthes zu neuem Fluge sich auf.

Allwöchentlich erscheint eine Nummer. Die erste Nummer des IV. Bandes ist am 14 Juni erschienen. Preis des Bandes, von 24 Nummern 3 fl. rhn. oder 1 Mthlr. 21 Ngr.

Geneigte Bestellungen belieben bei allen Buch- und Kunsthandlungen, allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen baldmöglichst gemacht zu werden, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Die Verlagshandlung: Emil Koller in München.

[2048-50]

### Norddeutscher Correspondent!

Unter diesem Titel wird vom 15 Juli d. J. an — die nöthigen Vorbereitungen erlauben es nicht früher — eine politische Zeitung erscheinen die täglich, außer Sonntag, herauskommt.

Das Unternehmen geht aus einer größeren Vereinigung von Männern hervor welche der hereinbrechenden Auflösung Deutschlands gegenüber nicht länger thätlos die Hände in den Schooß legen wollen. Die Unterzeichneten sind mit der Redaction beauftragt und richten nun an alle Freunde die dringende Aufforderung, die Zeitung durch Verbreitung in ihren Kreisen und durch Beiträge und Correspondenzen zu fördern.

Ein Programm, welches die leitenden Grundsätze in ihrer Anwendung auf die wichtigsten Tagesfragen näher erläutert, wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Der Norddeutsche Correspondent wird sich bestreben ein Organ, ein Führer, ein Vereinigungspunkt für die in Norddeutschland bis jetzt noch vereinzelt und zerplittert dastehende conservative Partei zu werden. Im täglichen Kampfe wird er ein ernstes Wort mitsprechen, sowohl den Regierungen als den großen revolutionären Massen gegenüber. Einheit und Freiheit ist auch seine Losung; aber er versteht unter Einheit nicht den radicalen Umsturz aller bisherigen staatlichen Gebilde Deutschlands, er versteht unter Freiheit nicht die unbedingte Zerstörung des gesellschaftlichen Organismus und die unbedingte Demokratie. — Es ist nicht der auf Faulheit und Eigennutz gegründete Conservatismus, dem er das Wort redet; es ist vielmehr der Conservatismus der Treue und des Rechts, ohne den kein Staat, keine Freiheit bestehen kann. Jedem nothwendigen Fortschritte, der zum Heile des Vaterlandes führt, wird die Zeitung kräftig das Wort reden, aber einer unbesonnenen und frevelhaften Zerstörungslust, einem frivolon Experimentiren mit launenhaften politischen Einfällen wird sie als strenger Gegner entgegenreten, von welcher Seite diese bösen Geister auch kommen mögen.

Der Abonnementspreis ist vierteljährlich 1 Mthlr. preuß. Cour. excl. Postaufschlag. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Regelmäßige Correspondenzen werden angemessen honorirt. — Kostock, den 14 Juni 1849.

Die Redaction des Norddeutschen Correspondenten.

Fr. v. Florencourt. Fr. Maassen.

[1950-52] Mit dem 1 Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

### Neue Preussische Zeitung.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 1 Mthlr. 15 Sgr. für Preußen; auswärts ein geringer Postaufschlag.

Die Expedition.

(2060-61) Als Organ des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit

erscheint vom 1 Juli d. J. an im Selbstverlage des Vereins das

### Vereinsblatt für deutsche Arbeit.

(Des Zollvereinsblatts neue Folge.)

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Preis ganzjährig im Bereich der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung und im Buchhandel 3 Mthlr. (5 fl. 15 kr. rhn.) Probenummern sind im Expeditionslocal in Frankfurt a. M. Heiner Hirschgraben Nr. 4 gratis in Empfang zu nehmen.

[2053] In Wilhelm Braumüllers kais. königl. Hofbuchhandlung in Wien am Graben im Sparcassegebäude ist so eben erschienen und zu haben:

**Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften.** Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. 1849. 1-3. (Jänner bis März.) pr. Heft 30 kr. C.-M. oder 10 Ngr.

— Philosophisch-historische Classe. 1849. 1-3. (Jänner bis März) à 30 kr. C.-M. od. 10 Ngr.

Die frühern Hefte 1-5 (beide Classen vereinigt) kosten zusammen 6 fl. 8 kr. C.-M. od. 4 Rthlr. 7 Ngr.

**Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.** Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kais. Akademie der Wissenschaften. 1849. 1. 2. (Jänner und Februar) à 30 kr. C.-M. od. 10 Ngr.

Die frühern Hefte 1-5 kosten à 30 kr. od. 10 Ngr.

(1955-58) **Prämien-Ziehung der großherzogl. hessischen Staats-Anleihe von 6 Millionen 500,000 fl.**

am 2 Juli 1849.

1500 Gewinne: fl. 70,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 1000, 10 à 400, 20 à 200, 60 à 110, 100 à 105, 500 à 103, 800 à 101. Eine Nummer für diese Ziehung kostet 6 Mthlr. 6 Nummern 30 Mthlr. Plane gratis. Zu beziehen bei

J. Bachmann & Comp., Bankiers in Mainz.

[1872-77] Kürzlich ist bei S. W. C. Armbruster in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen Oesterreichs und Deutschlands zu haben:

**Der Führer für Auswanderer nach Californien und die Goldregionen.** N. d. Engl. mit Karten und Ansichten; ein treffliches Handbuch für Auswanderer, zugleich nützlich durch Angabe der in diesem Lande gangbaren Handelsartikel. Preis 15 Sgr. od. 54 fr.

[1990-92] **Hofmeisterstelle-Gesuch.**

Ein früherer französischer Institut-Professor, bald 6 Jahre als Erzieher in Deutschland anständig, wünscht wieder als Hofmeister in eine große Familie einzutreten. Er ist mit den bedienendsten Beugnissen versehen, und glaubt durch Moralität und gründliche Bekanntschaft dem Vertrauen der Familien entsprechen zu können. Gef. frankirte Offerte unter der Adresse J. Y. Nr. 1990 nimmt die Expedition dieses Blattes an.

[1964-65] **Beachtungswerth**

**für Familien und Beamte.**

Familien und Beamten, denen in den jetzigen Zeitverhältnissen ein ruhiger, angenehmer Aufenthalt wünschenswerth erscheint, bietet sich dazu auf einem gesund und reizend gelegenen Landgut, in der Nähe einer Oberamtsstadt und circa 6 Stunden von Lindau, eine entsprechende Gelegenheit dar, und werden befristete frankirte Anfragen, mit Lit. S bezeichnet und an die Expedition dieses Blattes gerichtet, gerne an die geeignete Stelle befördert werden.

[2062-64] **Verkauf.**

Eine großartig und zweckmäßig eingerichtete Brauerei, unweit Dresden, mit schönen neuerbauten massigen Gebäuden, Ställen, Viehschuppen etc., allem Inventar an Lager- und Verkaufsfässern, Schwermühle, ausgezeichnetem Wasser und großen vorzüglichen Kellern ist billig und weit unter dem Bauungs-Kostenpreise zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen wird gern nähere Auskunft ertheilt durch den Rührer M. Schulze in Meibingen bei Dresden.